Berichterstatter Abg. **Rentsch**.

(A) Man kann nicht, wie der Herr Abg. Uhlig meint, eine kostspielige Anlage schaffen, wo sich der Verkehr erst entwickeln soll. Meine Herren! Den Grundsatz, den wir bei allen Bauten, die wir vornehmen, obwalten lassen müssen, die Anlegung einer Güterverkehrsstelle erst dort zu empfehlen, wo sich ein entsprechender Verkehr nachweisen läßt, wo die Kosten für die notwendigen Beamten und was damit zusammenhängt, einigermaßen gedeckt und die Baukosten einigermaßen verzinst werden, können wir auch im vorliegenden Falle nicht ganz außer acht lassen.

Wenn nun der Herr Abg. Uhlig in bezug auf das Areal gesagt hat, dessen unentgeltliche Hergabe möchte hier nicht verlangt werden, so möchte ich denn doch sagen: wir haben so viele Angebote von allen Seiten bei Errichtung von Güterverkehrsstellen, wo uns das Land unentgeltlich zur Verfügung gestellt wird, daß wir auch im vorliegenden Falle kaum davon abgehen können. Das Opfer der Gemeinde wird auch nicht so groß sein, wenn sie das Areal, welches zur Errichtung einer öffentlichen Güterverkehrsstelle nebst den nötigen Zufuhrstraßen erforderlich ist, unentgeltlich der Regierung zur Verfügung stellt.

Auf einen Punkt will ich endlich noch hinweisen, der in dem Schreiben des Finanzministeriums mit (B) erwähnt wird, und dieser betrifft den Bebauungsplan, welcher von der Gemeinde Niederoderwitz an der betreffenden Stelle wohl in Aussicht genommen sei, aber zurzeit noch nicht feststehe. Meine Herren! Ich möchte aber nicht, daß die Anlage der Güterverkehrsstelle etwa von der vorherigen Feststellung des Bebauungsplanes abhängig gemacht wird, sondern umgekehrt sagen: es möchte die Güterladestelle und der Plan der Regierung der Gemeinde vorgelegt werden, bevor letztere den Bebauungsplan aufstellt. Für die Gemeinde Niederoderwitz könnte es im umgekehrten Falle leicht nötig werden, daß sie ihren aufgestellten Bauplan infolge der Güterverkehrsanlagen und der beabsichtigten Schienenübergangbeseitigung wieder abändert.

Präsident: Wir kommen zur Abstimmung.

Will die Kammer beschließen: die Petition der Gemeinderäte zu Niederoderwitz und Spitzkunnersdorf um Errichtung einer Güterabfertigungsstelle in Niederoderwitz der Königl. Staatsregierung zur Kenntnisnahme zu überweisen?

Einstimmig.

Punkt 4 der Tagesordnung: Schlußberatung (C) über den mündlichen Bericht der Finanzdeputation B über die Petition des Stadtrats zu Wurzen um Erbauung einer Eisenbahn von Wurzen nach Eilenburg nebst Anschlußpetitionen. (Drucksache Nr. 235.)

Ich eröffne die Debatte und gebe dem Herrn Berichterstatter das Wort.

Berichterstatter Abg. **Nitzschke** (Leutzsch): Meine Herren! Der Stadtrat zu Wurzen hat im Verein mit dem Magistrat zu Eilenburg seit über 30 Jahren um eine Eisenbahnverbindung zwischen beiden Städten petiert. In letzter Zeit hat sich der Stadtgemeinderat zu Nerchau angeschlossen.

Es handelt sich bei dem Projekt um eine Fortführung der Muldentalbahn nach Norden. Die nördlich von Wurzen gelegenen Steinbrüche würden zu ihrer weiteren Entwicklung die nötige Bahnverbindung erhalten, und es würde durch diesen Umstand eine gewisse Rentabilität für die zu erbauende Bahnlinie in Aussicht gestellt sein.

Ferner ist zu bemerken, daß die nach der preußischen Grenze zu gelegenen Ortschaften durch die neue Bahn eine direkte Verbindung mit ihrer Be- (D) zirksstadt Grimma erhielten.

Die über 60 km lange Strecke Leipzig-Riesa besitzt jetzt keine Verbindung mit dem preußischen Eisenbahnnetz, und die verlangte Bahn würde die erste Verbindungslinie für diese weite Strecke nach Norden bedeuten.

Die Königl. Staatsregierung hat bisher die Ansicht gehabt, daß durch die Verkürzung des Verkehrsweges ein Frachtausfall eintreten würde. Die Deputation ist der Meinung, daß, sofern ein Frachtausfall in die Erscheinung tritt, er nicht so bedeutend ist, um bei Beurteilung des ganzen Projekts mit in die Wagschale gelegt zu werden. Vor allen Dingen meint man auch, daß für die Stationen zwischen Leipzig und Wurzen und vielleicht auch, soweit ab Borsdorf weitere Stationen der Linie Borsdorf-Grimma in Frage kommen, für die Güter, die aus der Gegend von Eilenburg kommen, nicht die preußische Strecke Eilenburg-Leipzig, sondern die neue sächsische Linie Eilenburg-Wurzen benutzt und durch diesen Umstand ein etwaiger Frachtausfall ausgeglichen werden wird.

Alles in allem ist die Deputation dazu gekommen, das Projekt sehr günstig zu beurteilen, und sie beantragt,

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden